

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 83. Für unersolgt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regulierungspreis für jeden gewöhnlichen Postzettel oder Brief 10 Pf. Bei größeren Sendungen...
Regulierungspreis für jeden gewöhnlichen Postzettel oder Brief 10 Pf. Bei größeren Sendungen...
Regulierungspreis für jeden gewöhnlichen Postzettel oder Brief 10 Pf. Bei größeren Sendungen...

Nr. 73

Donnerstag, den 28. März 1918

13. Jahrgang

Weiteres zähes Vordringen im Westen.

Neue wichtige Plätze genommen. / Der Zusammenbruch der englischen Führung. / Die Großtaten unserer Luftwaffe. / Bedrückte Stimmung in England. / Entsetzen in Italien. / Oesterreichisch-ungarische Mitarbeit im Westen. / Der rumänische Friedensvertrag in Sicht. / Hohe österreichische Orden für deutsche Generale. / Trochis neue Millionenarmee.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der Kaiser an den Reichstag.

Auf die von uns gestern mitgeteilte Depesche des ersten Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Baasche, an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

„Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages sage ich Meinen wärmsten Dank. Die Taten der Armee, welche in den letzten Tagen geleistet worden sind, reihen sich würdig an die glanzvollsten Waffenerfolge des Krieges. Vorbereitung, Führung und Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Heeresmacht schwer erschüttert. Täglich geht es trotz zähen Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich. Mächtige das deutsche Volk, besonders seine erwählten Vertreter, aus der Größe der Leistung erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird. Mächtige es erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gespannter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen. Dann wird der kommende Weltfrieden durch solche Kraft gesichert sein wie bisher. Dazu helfe uns Gott.“
Wilhelm, I. R.

Der Kaiser über das neue Krupp-Geschütz.

Aus Essen wird gemeldet: Dem Kaiser erhielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach nachfolgendes Telegramm: Ihr neues Geschütz hat mit der Beschließung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich freue mich über Ihren und allen Mitarbeitern Meinen Kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus.
Wilhelm, I. R.

Telegrammwechsel Hindenburg—Hertling.

Der Reichskanzler hat nach dem großen deutschen Siege im Westen an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende Depesche geschickt:

Voll aufrichtiger Bewunderung für die herrlichen Taten unseres Heeres unter Eurer Exzellenz und Ihres Ersten Generalquartiermeisters bewährter Leitung begrüße ich mit freudiger Genugtuung die Vereinerlichung des höchsten militärischen Ehrenzeichens an Eure Exzellenz und die so verdiente Auszeichnung Ihrer Mitarbeiter. Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk, das mit so berechtigtem Vertrauen auf Eure Exzellenz blickt, und das weiß, daß, wo Hindenburg und Ludendorff führen, der Sieg eine Notwendigkeit ist.
Graf von Hertling.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Reichskanzler daraufhin folgende Antwort zugehen lassen:

Eure Exzellenz sage ich für die freundlichen Worte, die Eure Exzellenz anlässlich des Sieges über das englische Heer an mich zu richten die Güte hatten, tiefempfindenen Dank. Im Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen haben wir den großen Schlag erwagt. Stolz darauf, unter der Führung und unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn zu stehen, schlagen sie sich über alles Lob erhaben. Jeder Mann ist erfüllt, von dem Bewußtsein, daß es um die Zukunft des geliebten Vaterlandes geht. Das Heer wird nicht nachlassen, bis es mit Gottes Hilfe der Heimat den ganzen Sieg erkämpft hat, den sie als Grundlage ihrer auf einen kraftvollen deutschen Frieden bestimmten Zukunft braucht.
Hindenburg.

Der 4. und 5. Tag der Offensive.

Der 4. und 5. Tag der Offensive führte die Truppen der Armee Belovr mitten in das Gelände der Somme-

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führten die Engländer erneut frische aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unserer Truppen entgegen.

Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen, aus Bucquy und Hedunne.

Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen auf die seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebenen Gebiete Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des Deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltsamem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 80 Kilometer Tiefe eingestößt. Sie drangen gestern bis nach Pierrespont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen. An einzelnen Brennpunkten sind sie schwer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

20 000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 27. März. Unsere U-Boote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20 000 Brt. feindlichen Handelsschiffraumes vernichtet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Schlacht. Wegen das deutscherseits im Frühjahr 1917 geräumte Gebiet hatten die Engländer nie eine Offensive für möglich gehalten. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß die Deutschen ein Gelände wählen würden, dessen Schwereigenschaften wurden zwischen Bapaume und Veronne in drei Tagen überwunden. Sie waren gering im Vergleich zu dem, was die Truppen auf dem alten Kampfgelände der Somme erwartete. Bereits vor den starken Drahtverhauen der letzten deutschen Stellung aus der Sommeschlacht begannen die Wege fast unsahbar zu werden. Nur mit unsäglicher Mühe fanden die Kolonnen zwischen den tiefen Granatlöchern ihren Weg. Die Engländer hatten die großen durchlaufenden Straßen nie wieder hergestellt. Überall in den alten Gräben und Unterständen fand der Feind Deckung. Südlich Bapaume, das der Engländer in den alten, die Stadt umlaufenden deutschen Stellungen während verteidigte, wurde nach am 24. März Gelände gewonnen. Damit war das Schicksal der Stadt entschieden, die in der Nacht zum 25. fiel. Die Les Boeuve und Longueval erreichenden deutschen Divisionen bedrohten die englische Rückzugsstraße nach Albert in der Flanke. Am Morgen des 26. liefen ihnen von Norden und Osten kommende zahlreiche Engländer in die Arme.

Das Sommetal ein englischer Kirchhof.

Das alte Sommeschlachtfeld mit seinen zerföhrten Städten, aufgerissenen Straßen, unzähligen Stellungen, Grabensystemen, Drahtverhauen und zerschossenen Dörfern liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land, das bisher von der Kriegsfurie verschont blieb. Aber heute. Gleich Fanalen lodern an vielen Stellen die Brände zum Himmel empor. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer Wohnstätten und Hütten ihres Bundesgenossen verulken, angeblich, um den deutschen Vormarsch zu hemmen, den gleichwohl sieben Tage lang weder Kanäle, Flüsse und versumpfte Trichterzonen und noch stärkste englische Befestigungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wichtigen englischen Bahnhöfen und Stapelplätze St. Pol und Doullens unter schwerem deutschen Fernfeuer. Mit dem reichlich erbeuteten englischen

Pioniergerät und Material werden alle Straßengerüstungen schnell wieder hergestellt. In Prozières wurde neben wohlgefüllten Werkstätten viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Feldbahnlokomotiven. Immer wieder werden überall die ungewöhnlich schweren blutigen Verluste der Engländer festgestellt. Bei Royon grenzen die kalybraunen englischen an die hellblauen französischen Leichenfelder. Das Sommetal ist ein englischer Kirchhof. In einer Mulde bei Clercy lag ein völlig zusammengeschossenes englisches Artillerieregiment mit 40 Geschützen.

Der Zusammenbruch der englischen Führung. Ein höherer deutscher Generalstabsoffizier berichtet:

Die Prophezeiung derer, die behaupteten, es bedürfe nur der Erschütterung des ersten englischen Grabensystems, um die ganze englische Führung in Verwirrung zu stürzen, hat sich nicht nur vom ersten bis zum dritten Geschäftstage, sondern auch im ganzen Verlauf der jüngsten Operationen glänzend bewährt. Die drohende Katastrophe, welche die englische Armee anscheinend besonders aus nördlicher Richtung über Bapaume befürchtete, veranlaßte die feindliche Führung, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse an anderen Fronten, in Kopf- und systemlosen Entgegenwerken aller verfügbaren und herankommenden Divisionen die Deutschen aufzufallen. Wenn sie hierdurch an dem einen oder anderen Punkt eine Verzögerung der deutschen Angriffe erzielen konnte, so brach an anderen Stellen der englische Widerstand um so rascher, und zwar mit progressiver Schnelligkeit, zusammen. Nicht einmal hinter den stärksten Flugabschnitt, wie dem der Somme, gelang es den Engländern, dauernd Widerstand zu leisten. Immer wieder wurden ihre Linien durchbrochen, immer systemloser wurde ihre Führung, immer schleuniger wurde ihr Rückzug. Die Beute mußte sich nach Zahl und Material ins Ungeheure steigern. Leichenfelder, wie sie nach Berichten von Augenzeugen auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge sichtbar barboten, bezeichnen die Orte des energischen feindlichen Widerstandes, oder die Stellen, wo die englischen Truppen, von allen Seiten umfaßt, der Vernichtung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Geschütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in jenen Feldschlachten erreichte Höchstzahl. Das stolze englische Heer, das unter Führung eines viel geprüften Oberbefehlshabers schon im Sommer 1917 in Brüssel einzuziehen gedachte, ist heute mit großen Teilen im Rückzuge.

Die Arbeit unserer Luftstreitkräfte.

An den siegreichen Kampftagen der Schlacht zwischen Arras und La Bère haben unsere gesamten Luftstreitkräfte hervorragenden Anteil. Während der Vorbereitungen für die Durchbruchschlacht haben unsere Flugzeuge beobachtet aller feindlichen Gegenwirkung die Stirn bietend, ihre Aufklärung lückenlos ins weite Hinterland des Feindes getragen. Das Netz dieser rückwärtigen Stellungen war im Lichtbild fest gestellt, der Verkehr auf Wegen und Straßen peinlichst überwacht und so der deutschen Führung die Gewißheit verschafft, daß der Gegner von dem ihm unmittelbar bevorstehenden Sturm keine Kenntnis hatte. Die eigene Infanterie war durch Lichtbilder über jede Einzelheit der zu stürmenden Kampfstellungen des Gegners, über jedes Maschinengewehrnest und jeden Minenverwer unterrichtet. Eigene Jagdstreitkräfte hatten diese gefährliche Tätigkeit der Beobachter geschützt und den feindlichen Luftstreitkräften den Einblick in unsere Vorbereitungen durch rücksichtslosen Angriff erfolgreich verwehrt. Ein am 21. März ausfliegender Beobachter, der in den Morgenstunden jede Flugfähigkeit ausschloß, verzog sich. So gelang die Gesamtluftstreitkräfte den gleichen unüberwindlichen Angriffsweg wie die auf dem Schlachtfelde vorstürmenden Truppen.

Die Jagdstreitkräfte bewährten die unbedingte Ueberlegenheit in der Luft. Sie schossen am ersten Angriffstage 6 Hesseballone ab und brachten im Verlaufe der weiteren Kampftage bisher 23 Luftfahrzeuge zum Absturz. Der 67. und 78. Luftsieg Rittmeister Freiherr v. Richtigshofens beweist die oft bewährte Ueberlegenheit unserer alten Weibers des Luftkampfes. 8 Abschüsse des Deutschen Widdich an einem Tage zeigen, daß auch der Nachwuchs

stischen muffalt...
November 1917...
folgt lautet...
dem Gesicht...
das „Stenon...
Ich weiß nicht...
kanische Kieder...
werde zu Se...
Sonntag das...
Seda Hempel...
Kammerlängerin...
entlichen lassen...
entlich gelungen...
in französischem...
ern wie „Wida...
welche den n...
em Kriege...
San Francisco...
Konzerten sang...
Drogaminen in...
Jeans, Chicago...
ng, ihr Können...
stischen Bühnen...
aren sie zeit für...
m die Berechtig...
darzutun, denn...
mal den beiden...
den dann aber...
strengesten Be...
ft...
Stadttheaters...
erachtet. Sie...
Nächtlichen...
eifriger Beh...
das man in der...
re ich illi che m...
Drogamine werde...
tügen Diktation...
schreibt uns...
unter Führung...
Johannes-Gilde...
schen der drub...
den im Opern...
ner stäng neben...
der vorzüglich...
begünstigt auf...
gen von „Fide...
direktor“, „Tief...
und ein Dom...
ommen...
medel, ist der...
am Sonnabend...
stau als Sohn...
ng und Berlin...
ann seine Behr...
e später wurde...
for in Adolga...
deutsche Doch...
im Jahre 1880...
Staatsrats und...
causa der Uni...
f, Mitglie der...
Akademie der...
den, die immer...
hände. Gerwo...
ch es“ (1873),...
“ (1898), „Ab...
recht“ (1908),...
dem Staats...
wieder wird

an Leistungen nicht nachsteht. Starke Schlichtgesch... Der begünstigten, das erhellte Feuer der feindlichen Bläse...

Unsere Ballone leisteten der Führung wie der Truppe ganz besondere Dienste. Der 21. März 1918 wird in ihrer Geschichte ein ganz besonderer, Ehrentag bleiben.

Unsere Bombengeschwader haben in den Nächten vor und zwischen den Schlachttagen Bahnhöfe n... punkte hinter der feindlichen Front trotz des teilweise unangünstigen Wetters in großem Maßstabe mit Bomben angegriffen.

Die großen englischen Materialverluste.

Der englische Munitionsminister Winston Churchill fordert zu ganz besonderen Anstrengungen, zum sofortigen Ersatz der ernstlichen Verluste an Geschützen, Maschinengewehren und Schießbedarf infolge der großen Schlacht in Frankreich auf.

Stellungnahme in Paris.

Nach einer Meldung der Agence Havas setzte der französische Kriegsunterstaatssekretär Abrami vor zahlreichen Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer die militärische Lage auseinander. Seine Ausführungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Nach den schweren Kämpfen, welche die deutschen Truppen jetzt mit den englischen ausgefochten haben, werden sie einen Vorhang von Geschützen gedeckte französische Heer führen.

Flucht der Regierung aus Paris?

Von der französischen Grenze wird gemeldet: Der Militärgouverneur von Paris hat ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen und in aller Form den verschärften Belagerungszustand angehängt.

Was Oberbefehlshaber?

Derud verfährt in seiner Pariser „Victoire“, daß Clemenceau mit Vogh George übereingekommen sei, die Leitung der Kriegsoptionen sofort in eine einzige Hand zu legen, was wohl bedeutet, daß der Vertrauensmann Clemenceaus, General Foch, der die große Reserve-Armee der Entente in Bereitschaft hält, den Oberbefehl über alle Armeen erhalten hat.

Die amerikanische Hilfe.

Wie der „New York Herald“ meldet, wurde in Washington die militärische Lage Frankreichs eingehend besprochen. Der Vorsitzende der Militärkommission erklärte die Einarbeitung der dienstfähigen Mannschaften bis zum 45. Lebensjahre für notwendig.

Sie trüben sich.

Die Londoner „Wall Mail Gazette“ sagt, daß die gegenwärtige Kraftprobe zwischen den feindlichen Armeen vor drei Wochen keine klare Entscheidung erkennen lassen werde.

Die „Entscheidung des Weltkrieges.“

Der römische Korrespondent der Turiner „Stampa“ meldet seinem Blatte, daß man in Rom eine stehhafte Erregung wahrnehme, da man das Gefühl hege, daß die Entscheidung des Weltkrieges heranrücke.

Das neue deutsche Kriesgeschick.

Die Wiener Reichspost erklärt die Pariser Meldung, daß die Paris beschickenden Ferngeschäfte österreichisches Fabrikat seien, für unrichtig.

Die Befreiung von Paris veranlaßt Herze in der Pariser „Victoire“ zu der Frage: Warum sind es immer die Deutschen, die uns in kühnen Erfindungen der Kriegführung zuvorkommen.

Die feindlichen Kriesverluste.

Angeichts der fortgesetzten deutschen Siege, die den Gegner bereits zwingen, britische, französische und amerikanische Reserven von fast allen Fronten her eiligt in den Kampf zu werfen, versuchen franko-britische Beruhigungsberichte die deutschen Verluste ins Ungemessene zu übertreiben.

Der Kaiser und die Litauer.

Ein Telegrammwechsel.

Die litauische Delegation hat aus Anlaß der Anerkennung des unabhängigen litauischen Staates an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gesandt:

Seine Majestät dem Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier.

Euer Majestät erlauben sich der Präsident und die Delegation der litauischen Sache, welcher der Herr Reichskanzler heute die Anerkennung der Unabhängigkeit Litauens ausgesprochen hat, den tiefgefühltesten und unaussprechlichen Dank dafür auszusprechen.

Smetona, Präsident, Schaulys, Stangaitis, Mileiskis, Delegierte.

Hieraus ist der litauischen Delegation folgende kaiserliche Antwort zugegangen: „Herrn Präsidenten Smetona. Für das anlässlich der Anerkennung des unabhängigen litauischen Staates an Mich gerichtete Telegramm spreche Ich Ihnen, Herr Präsident, und den Mitgliedern der litauischen Delegation Meinen Dank aus.“

Eine unabhängige Krüm.

Ein neues Staatsgebilde.

Das Islamitische Komitee in der Krüm veröffentlicht einen Aufruf, in dem die mohammedanische Bevölkerung der Halbinsel ihre auf Selbstbestimmung abzielenden Bestrebungen erläutert und geschichtlich begründet.

Keine politische Meinungen.

Zuchthäuser vorl. Der Stettiner „Offenbarung“ zufolge steht eine Bundesratsverordnung über die Heranziehung ehemaliger Zuchthäuser zu Werten im Interesse der Kriegführung bevor.

wieder lauter werden der Ruf nach rückgängiger Verwendung der gefährlichen Elemente entsprechen, die nach dem jetzt noch bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für den Besondere Dienst nicht in Betracht kommen, weil sie früher einmal mit Zuchthaus bestraft worden sind.

Zum Falle Schinowsky erzählt der „Berl. Volk-Anz.“, daß jetzt noch weitere Erwägungen über die Frage schwelen, ob Herr Schinowsky in Anlagenzustand versetzt werden soll.

Eine Ausstellung in München. In Anwesenheit von Mitgliedern des königlichen Hauses, Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden wurde vorgestern in München durch den König die Deutsche Luftkriegsdeutsche-Ausstellung eröffnet.

Die Flucht russischer Soldaten aus Frankreich nach der Schweiz dauert an.

Die Entente-Diplomaten kehren nach Rußland zurück. Der dänische Gesandte in Moskau legte dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Petrograd, Joffe, davon in Kenntnis, daß das diplomatische Corps der Alliierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Rußland zurückzukehren.

Erfolge der Riemer Rada. Aus Charkow wird gemeldet: Die Anhänger der Rada in Aiew lassen den Bahnhof von Vorotna, wo die Streitkräfte des ukrainischen Sowjets zusammengezogen sind, zur Seite liegen.

Neuer Chef der russischen Ostseeflotte. Admiral Werberowski, der unter Admiral Marininitsch war, wurde von der Ostseeflotte aufgegeben, ihre operative und technische Leitung zu übernehmen.

Verklärung der Extraktion in Schweden. Vom 8. April ab tritt für alle Haushaltungen in Schweden mit mehr als 6000 Kronen Jahreseinkommen eine Verklärung der Extraktion an einen Coupon pro Tag ein.

Kabinettswechsel in China. Wie Saos aus Peking meldet, hat der Präsident der Republik der Marshall Tsouan mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt, um die Einigkeit unter den militärischen Führern des Ostens wiederherzustellen und die Ausbreitung der Revolution von den Provinzen des Südens fernzuhalten.

Schwere Explosion in Newyork. Die Stadt Newyork wurde am Dienstag von einer starken Explosion erschüttert. Wie gemeldet wird, flogen Munitionswagen am Alderbrookhof von Perley City in die Luft.

Von Stadt und Land.

Mus. 28. März.

Offensive und Kriegsleihe.

Die Feinde im Osten sind besiegt. Im Westen stürmen die unvergleichlichen Truppen in letzten entscheidenden Kämpfen rastlos vorwärts. Von ihrem Mut und ihrer Ausdauer erhofft unser Volk den Endsiege nach jahrelangem schweren Kampfe.

Der Kaiser an die heimkehrenden Gefangenen. Folgende allerhöchste Kabinettsorder wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht: „Der Friedensschluß mit der ukrainischen Volksrepublik, dem die Siege des deutschen Schwertes weitere Friedensschlüsse folgen lassen werden, wird zahlreiche deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen die lang ersehnte Freiheit wiederherstellen.“

Großes Hauptquartier, den 25. Februar 1918.

gez. Wilhelm R.

An den Kriegsminister und den kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Es sind bereits, wie die amtliche Meldung weiter bekanntgibt, Schritte eingeleitet worden zu einer größeren Sammlung von Selbstmitteln und nützlichen Gebrauchsgegenständen.

Kaiser Karl im böhmischen Erzgebirge. Am Dienstag weilte der Kaiser von Österreich in Karlsbad, um die Notstandsgebiete in Böhmen zu besichtigen.

hatten sich dem Kaiser Statthalter Graf Coubenhove und der Präsident Graf Schönborn angeschlossen.

Herr Bürgermeister Hoffmann hat, wie wir hören, einen längeren Urlaub erhalten und dürfte voraussichtlich seine Amtsgeschäfte für einige Zeit wieder übernehmen.

Kriegsauszeichnungen. Dem Sergeanten Richard Augustin, wohnhaft in Aue, Gerberstraße, wurde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der notleidenden Deutschen im Böhmischem Erzgebirge. Eine glänzende Aufführung wird es werden, die am 4. April im Bürgergarten zum Besten der notleidenden Deutschen im Böhmischem Erzgebirge stattfindet.

Die Patriotisches Konzert. Das große patriotische Konzert, das gestern Abend von der bewährten Kapelle Grobe im festlich geschmückten Saale stattfand, erfreute sich starken Zuspruchs.

Die stille Karwoche. Während der letzten drei Tage der Karwoche, d. h. vom Gründonnerstag bis zum Ostersonntag, ist alles Abhalten von Konzerten verboten.

Musterungen in Aue. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer betreffend die in dieser Stadt am 3. April beginnenden Musterungen von Landsturm- und Militärpflichtigen.

Landeslotterie. Die 5. Klasse der 172. Königl. (öad.) Landeslotterie wird in der Zeit vom 19. April bis mit 2. Mai gezogen werden.

Das Rauchverbot in der Eisenbahn. Nach § 18 der Eisenbahnverkehrs-Ordnung darf in Nichtraucher- und Frauenabteilen selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden.

Reine Tischtücher in Gastwirtschaften. Die Reichsbeleidungsstelle beabsichtigt, das Verbot, Tischtücher in Hotels und Gasthäusern aufzuliegen, zum 1. April zu erweitern.

Die Bartflechte. Auf der Kriegstagung der Berliner Dermatologischen Gesellschaft wurde u. a. über die gegenwärtig in Deutschland herrschende Epidemie von Bartflechte verhandelt.

Letzte Drahtnachrichten. Oesterreichisch-ungarische Mitarbeit im Westen. Berlin, 28. März. Die „Germania“ hebt hervor, daß unsere Oesterreichisch-ungarischen Brüder, während wir im Westen von Sieg zu Sieg schreiten, sich nicht begnügen, auf den anderen Fronten träge Wacht zu halten.

prehende gesundheitliche Vorkehrungen in den Barbierstuben der Weiterverbreitung der Seuche entgegenwirken.

Was man in den nächsten 10 Jahren erspart, das kann man schon jetzt zur Zeichnung der achten Kriegauszeichnung verwenden.

Boden, 28. März. Der Soldat Max Herrmann, Sohn des Hilseschuhmanns Albin Herrmann, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

Johanngeorgenstadt, 27. März. Schuhmachermeister Eduard Edelmann feierte am 26. d. M. sein 50jähr. Bürgerjubiläum.

Plauen, 28. März. Von einem eigenartigen Unfall wurde gestern der Mühlenpächter Fötsch betroffen. Der Mann, der zwei hier aufgekaufte Pferde nach seinem Wohnort schaffen wollte, kam auf der Pausaer Straße durch den Huftritt eines der Tiere zu Falle.

Chemnitz, 27. März. Im Stadtteil Altendorf, versuchte ein englischer Kriegsgefangener seinem Posten zu entkommen, als er von seinem Arbeitsplatz, der Eisengießerei von Krauthelm, in sein Quartier, das sich in dem Anwesen der „Heilarmee“ in der Moonstraße befiel, untergebracht werden sollte.

Leipzig, 27. März. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Spielergesellschaft von 13 Personen, meist aus Kellnern und Händlern bestehend, in einem Lokale in der Schulstraße bei „Meine Tante — deine Dantje“ zu überraschen.

Leipzig, 27. März. Fabrikbesitzer Hans Glader überwieß dem hiesigen Schulvorstande 10000 Mark zur Errichtung einer Badeanstalt in dem neuen Schulgebäude.

Wien, 28. März. Kaiser Karl hat anlässlich des Friedens mit Rumänien folgende Auszeichnungen verliehen: Dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und den Generalfeldmarchallen Hindenburg und Mackensen das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, sowie dem General Ludendorff die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes.

Petersburg, 27. März. Kriegsminister Trocki hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer roten Garde vorzubereiten.

Berlin, 27. März. Die Reichstagsberatung in Zwischau die durch den Tod Stollens von der unabhängigen Sozialdemokratie notwendig geworden ist, findet am 18. Mai statt.

Reichstagswahl. Berlin, 27. März. Die Reichstagswahl in Zwischau die durch den Tod Stollens von der unabhängigen Sozialdemokratie notwendig geworden ist, findet am 18. Mai statt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. — Druck und Verlags: Neuz Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Schamplatz ihren Ausdruck findet, zerbröckelt, wie das Blatt meint, gewisse wichtige Missionen, denen man sich in manchen Orientstreifen hingibt.

Der König von Bayern über unsere Luftwaffe. Berlin, 27. März. Der König von Bayern sagte in der Eröffnungssprache der Deutschen Luftkriegsdeutschausstellung in München: Die Luftwaffe war in Friedenszeiten noch in der allerersten Entwicklung, daß sie als Kampfwaffe auftreten würde, daran dachte niemand.

Die Riesen Schlacht im Westen. Ein Telegramm des Königs von England. London, 27. März. Der König telegraphierte an Feldmarschall Haig: Ich spreche dem General Haig und allen Offizieren und Mannschaften des britischen Luftdienstes in Frankreich meine Dankbarkeit für ihre ausgezeichneten Leistungen während dieser großen Schlacht aus.

Furchtbare Zustand der englischen Truppen. London, 27. März. Der Kriegskorrespondent Gibbs telegraphiert unter dem 26. d. M.: Der Feind hat seit dem Beginn der Offensive nur Halt gemacht, um neue Divisionen heranzuführen und die durch den Angriff erschöpften Divisionen abzulösen.

Das Versagen der englischen Führung. Berlin, 27. März. Englische G. Jangene an allen Frontteilen klagen über die englische Führung, die alle Befehle zu spät erteilt, die Herrschaft über die Truppen verliert, die Verbände durcheinanderwirft und ungeheure Verluste verschuldet.

Vom englischen Parlament. London, 27. März. Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß das eben vertagte Parlament wieder berufen werden soll.

Clemenceau ist befriedigt. Paris, 27. März. Im Ministerrat äußerte sich Clemenceau über die militärische Lage. Seine Mitteilungen hatten vor allen Dingen informierenden Charakter, denn er war gerade von einem Frontbesuch in Begleitung Poincarés und Louageurs zurückgekehrt.

Entsetzen in Italien. Berlin, 27. März. In Italien hat der Eindruck der deutschen Offensive ein wahres Entsetzen hervorgerufen. Man beginnt mit einer Oesterreichisch-ungarischen Offensive zu rechnen.

Die Wirkung in Amerika. Washington, 27. März. Unter dem Eindruck der deutschen Offensive waren die Debatten im Senat beinahe ganz der Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen gewidmet.

Der Frieden mit Rumänien. Berlin, 27. März. Nach Blättermeldungen sei die Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Rumänien heute zu erwarten.

Hohes Oesterreichische Orden für deutsche Heerführer. Wien, 28. März. Kaiser Karl hat anlässlich des Friedens mit Rumänien folgende Auszeichnungen verliehen: Dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und den Generalfeldmarchallen Hindenburg und Mackensen das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, sowie dem General Ludendorff die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes.

Trocki's neue Millionenarmee. Petersburg, 27. März. Kriegsminister Trocki hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer roten Garde vorzubereiten.

Reichstagswahl. Berlin, 27. März. Die Reichstagswahl in Zwischau die durch den Tod Stollens von der unabhängigen Sozialdemokratie notwendig geworden ist, findet am 18. Mai statt.

Reichstagswahl. Berlin, 27. März. Die Reichstagswahl in Zwischau die durch den Tod Stollens von der unabhängigen Sozialdemokratie notwendig geworden ist, findet am 18. Mai statt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. — Druck und Verlags: Neuz Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Nach einem Leben von rastloser Tätigkeit und seitener Schaffensfreude ging heute mein inniggeliebter, edler Gatte, unser unvergesslicher, in Treue sorgender Vater, Großvater und Schwiegervater, der Privatus

Christian Schwarz

zur ewigen Ruhe ein.

In tiefem Schmerze geben dies bekannt

Aue, den 28. März 1918.

Friederike Schwarz geb. Friedrich
Max Schwarz
Else Walther geb. Schwarz
Mally Schwarz geb. Günnel
Otto Walther
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. April 1918 mittags 1/11 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstr. 60, aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Sanft und ruhig verschied heute Morgen 4 Uhr im festen Glauben an seinen Gott unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Ottomar Gräßler

im 76. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefem Schmerze nur hierdurch an

die tieftrauernden Kinder

Ernst Lein und Frau Hedwig geb. Gräßler,
Ernst Bochmann und Frau Minna geb. Gräßler,
Emil Petermann u. Frau Elisabeth geb. Gräßler,
Paul Schwotzer und Frau Helene geb. Gräßler
nebst Enkeln.

Aue, Auerhammer, Freiberg und im Felde, den 28. März 1918
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 31. März nachmittags 1/11 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstraße Nr. 57, aus statt.

Donnerstag, den 4. April, 8 Uhr abends:

Große Wohltätigkeitsveranstaltung

(Bunter Abend)

im Bürgergarten Aue

zum Besten der notleidenden Deutschen im böhmischen Erzgebirge.

Ehrenausschuß die Herren Albert Baumann, Vorsitzender des Kriegshilfsausschusses, Bürgermeister Hofmann, Stadtrat Schubert, Stadtbaumeister Püschmann, Wilhelm Schlabing, Wilhelm Schreiber, Paul Selbmann, Verleger des Auer Tageblattes, Heinrich Seibert, Geschäftsführer des Erzgeb. Volksfreundes, Kommerzienrat Otto Weissenberger, k. u. k. Generalkonsul, Chemnitz.

Mitwirkende unter Leitung des Herrn M. Lehr: Frau Dr. Frieda Bischoff-Dulle vom Theater des Westens, Berlin; Fräulein Lona Forkel, jugendliche Spitzentänzerin vom Berliner Theater; Fräulein Frieda Sachs, Biedermeierlieder; Fräulein Herta Müller, jugendl. Klavierkünstlerin, Leipzig; Fräulein Trude Liebmann, Konzerttänzerin; Fräulein Ida Schwenke, erste Ballettmeisterin v. d. ver. Stadttheatern Chemnitz; Fräulein Else Rüger am Flügel; Herr Max Kriener, Hofopernsänger von den ver. Stadttheatern, Chemnitz; Herr Alfons Poljak, Geigenvirtuose; Herr Otto Hähner, Rezitator; Herr Ludwig Buttlar, Hofopernsänger, Würzburg; Herr Mundi Lehr, Salonmögiker und Humorist.

Preise der Plätze: Sperrplatz numeriert Mk. 2.50, I. Platz numeriert Mk. 2.—, II. Platz unnumeriert Mk. 1.50.
Karten im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften der Herren Milster und Lorenz.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden unser guter, lieber Vater,

Herr

Herrmann Werner

in seinem fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an die trauernde Gattin

Anna Werner geb. Hübschmann, nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Zschornau, Burgdorf (Hannover), Großschönitz b. Schmölitz, S.-A. und im Felde, den 28. März 1918.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt am Sonntag, den 31. März nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstraße 5, aus.

DANK.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Verehrung und für alle Teilnahme beim Begräbnis unserer viel zu früh von uns geschiedenen lieben Mutter, Frau

Thekla verw. Müller gen. Roßner

sagen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerze die trauernden Kinder.

AUE, den 28. März 1918.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Fritz erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir

herzlichsten Dank.

Moritz Lorenz und Frau.

Aue, Palmarium 1918.

s. Kriegsanleihe. Erleichterte Zeichnung

durch die Kriegsanleihe-Versicherung der „Arminia“.

(Durch ministerielle Erlasse empfohlen.)

Verteilung der Einzahlung auf 10—12 Jahre. Vierteljahrssrate: 19 M. 50 Pf. für je 1000 Mark Anleihezeichnung. Im Todesfall hört die Ratezahlung auf und die Anleihe wird ungekürzt den Hinterbliebenen ausgehändigt. Keine ärztliche Untersuchung.

Bezugsangehörige zahlen keinen besonderen Zuschlag.

Anmeldebüchlein kostenfrei durch die Vertreter, die meisten Banken und die Direktion der

Deutschen Lebensversicherungs-Bank „Arminia“ in München.

Versicherungsbestand 300 Millionen Mark.

Für den künftigen Beleg hat der

Spar- und Creditverein Aue

die Vermittelung von den Versicherungen übernommen.

Maschinenschlosser und Dreher

Maschinenfabrik Dr. Ganpary & Co.
Markranstädt bei Leipzig.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Pflegesohns

Walter Roscher

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch allen herzlichsten Dank.

Walter Heymann und Frau
Else geb. Roscher.

Schneebergerstrasse 86.

Abendunterhaltung

am 1. Osterfeiertag im Schützenhaus zu Aue.

Zur Aufführung gelangt:

Im Hollerhof

Schauspiel aus den Tiroler Bergen in 3 Akten von J. Oberhuber.

Anfang Punkt 1/2 8 Uhr.

Preise der Plätze: Num. Platz im Vorverkauf im Schützenhaus und bei den Mitgliedern 75 Pfg. an der Kasse 80 Pfg. Alle übrigen Plätze 60 Pfg.

Um gütigen Besuch bittet

Verein Turnerschaft Aue von 1878.

Suche bis zum 15. April oder 1. Mai ein zuverlässiges, ehrliches

Mädchen,

die versteht, einen Haushalt selbständig zu führen. Gute Behandlung, guter Lohn.

Frau W. Eiflein, Berlin, Bredowstraße 48

Die Entführung.

Novelle von Reinhold Ortman.

16)

(Nachdruck verboten.)

Nun ist aber in der Weihnachtswoche auch Ihr Töchterchen erkrankt, und wenn es sich dabei auch nur um eine der gewöhnlichen, schnell behobenen Kinderkrankheiten gehandelt hat, so ist ihr davon doch ein häßlicher Katarth zurückgeblieben, der bei der zarten Konstitution der Kleinen leicht von dauerndem Nachteil für ihre Gesundheit werden könnte. Wieder hat Doktor Arendt dringend zu einem Klimawechsel während der nächsten Wintermonate geraten, und diesmal, wo es sich nicht mehr um sie selbst, sondern um ihr Kind handelt, hat sich Frau Harris entschlossen, seinen Rat zu befolgen. Sie gedenkt schon in der kommenden Woche abzureisen und bis zum Frühling in der Schweiz Aufenthalt zu nehmen. Besser konnte es sich für unsere Zwecke gar nicht fügen, denn was hier so gut wie unmöglich gewesen wäre, wird sich dort wahrscheinlich ohne zu große Schwierigkeit und Gefahr ausführen lassen. Ich habe in der Voraussicht Ihrer Zustimmung meinem Freunde bereits angedeutet, daß ich ebenfalls dahin zu reisen gedenke, und es wird unter diesen Umständen nichts Auffälliges mehr haben, wenn ich eines Tages dort erscheine. Ueber die Einzelheiten der Ausführung läßt sich ohne Kenntnis der dortigen Verhältnisse von hier aus natürlich noch keine Entscheidung fassen; in der Hauptsache aber müßten wir doch zu einem Einverständnis gelangt sein, bevor ich meine Reise antrete.

So ersuche ich Sie denn nochmals um die telegraphische Ermächtigung, Sie an einem der nächsten Tage persönlich aufzusuchen, damit wir alles Weitere bereden können. Daß Sie mich damit auch aus anderen Gründen zu einem sehr glücklichen Menschen machen werden, habe ich bereits ausgesprochen. Lassen Sie darum nicht lange auf die ersehnte Nachricht warten

Ihren ergebenen

Georg Hindenschmitt.

Sobald Leopold Engleder mit der Lesüre des Briefes zu Ende gekommen war, zog er sich eines der auf seinem Schreibtisch liegenden Depeschenformulare heran und schrieb ohne alles Besinnen:

„Ruf Ihnen aus triftigen Gründen Reise hierher unbedingt verboten. Würde Sie als Vertragsbruch betrachten und entsprechend handeln. Bin im übrigen mit Ihrem Plane einverstanden und werde Ihnen brieflich weitere Informationen zugehen lassen.“

Er klingelte nach dem Diener und beauftragte ihn, das Telegramm sofort zum Postamt zu bringen. Dann warf er Georg Hindenschmitts Brief in das Dienfeuer und sah aufmerksam zu, wie ihn die Flammen bis auf den letzten Fetzen verzehrten.

Eben hatte er das eiserne Türchen mit dem Fuße wieder geschlossen, als ein Geräusch hinter seinem Rücken ihn veranlaßte, den Kopf zu wenden, und er zu seiner Ueberraschung Magda Bergers elegante Gestalt auf der Schwelle stehen sah.

Sie war viel kostbarer gekleidet als bei jenem ersten Besuch, den sie ihm vor nahezu fünf Monaten abgestattet. Auch ihr hübsches Gesicht schien heute fast noch hübscher als damals, und die Erregung, die aus ihren dunklen Augen bligte, war sicherlich nicht dazu angetan, ihre eigenartige Schönheit zu beeinträchtigen.

„Was machst du denn da?“ fragte sie, als ihr Leopold Engleder sein Gesicht zulehnte. „Sind es alte oder neue Liebesbriefe gewesen, die du so vorsichtig verbrannt hast?“

Er war rasch auf sie zugezogen und hatte sie an beiden Händen vollends ins Zimmer hineingezogen. Welche Ueberraschung, mein Liebling! Komm — laß dich für diesen glorreichen Einfall küssen!“

Sie bot ihm ihre roten Lippen, aber sie machte sich dann sogleich wieder aus seinen Armen frei. „Nicht so stürmisch — bitte! Dazu bin ich nicht hier. Du kannst dir wohl denken, daß ich nicht in deine Wohnung gekommen wäre, wenn ich nicht sehr ernsthafte Dinge mit dir zu besprechen hätte. — Aber du bist mir immer noch die Antwort schuldig auf meine Frage: was für Briefe waren es, die du da verbrannt hast?“

„Eigentlich sollte ich dich ein bißchen eifersüchtig machen, indem ich dich bei deinem Glauben ließe. Aber ich bin ein wahrheitsliebender Mensch. Es war ein solcher unendlicher Hergenserguß des wackeren Herrn Georg Hindenschmitt, den ich dem Flammentode geweiht habe.“

„Ich fürchte, mein Lieber, daß dir sehr bald die Luft vergehen wird, in diesem Tone von ihm zu sprechen. Auch ich habe vor einer Stunde einen Brief von ihm erhalten, und was er enthielt, hat mich durchaus nicht zur Heiterkeit gestimmt. Es scheint fast, als ob er anfangs, die Wahrheit zu erraten, denn er hat mir mit aller Bestimmtheit sein Hierherkommen für einen der nächsten Tage angekündigt.“

„Ist es nur das, was dich in solche Aufregung versetzt hat, Schatz? Sei unbesorgt! Der gute Georg wird nicht kommen. Ich habe es ihm soeben in einem sehr kategorischen Telegramm verboten, und du weißt, daß es die allertriftigste Veranlassung hat, sich meinem Willen nicht zu widersetzen.“

Aber die schöne Magda war ersichtlich noch nicht ganz beruhigt. Während sie sich, ohne ihren Hut oder ihr Jackett abzulegen, in einen Sessel niederließ, sagte sie kopfschüttelnd: „Du solltest die Nacht nicht überschätzen Leopold, die sein Verbrechen dir über ihn gegeben hat. Er mag in allem anderen dein willfähriger Sklave sein, in diesem einen aber wird er sich gewiß nicht so demütig und widerspruchslos begeben, wie du glaubst. Er liebt mich wirklich, und er hat mir mehr als einmal im vollsten Ernst erklärt, daß er sich und mich töten würde, wenn ich ihm je die Treue bräche. Und nun muß ich ihn auf dein Geheiß schon seit Monaten belügen. Ich zittere jedesmal, wenn mir der Postbote einen Brief von ihm bringt. Wenn er eines Tages unversehens selbst vor mir stünde — ich glaube, daß ich schon vor Angst den Tod davon haben könnte.“

(Fortsetzung folgt)



LASTKRAFTWAGEN

VOGLÄNDISCHE
MASCHINENFABRIK
A.-G.
PLAUNEN I./V.

Für meine Lackiererei
suche ich einige gewandte
Mädchen.
Ludwig Hutzler
Metallwarenfabrik
Beierfeld in Sachsen.

Werkzeugschlosser
für Schloß- und Stangenbau
sofort gesucht.
Robert Wagner, Chemnitz.

**Einige Arbeiter u.
Arbeiterinnen**
für meine Geschosdreherei
zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wolle, Aue i. Sa.

Ein Ostermädchen
wird als Aufwartung für
1. oder 15. April gesucht.
Zu erf. im Auer Tagebl.

Aufwartung
ab Ostern gesucht bei
Obert, Mozartstr. 18.

Sonn. Küchenwohnung
von Ankerlofen ruhigen Deuten
zu mieten gesucht.
Werte Angebote unter N. Z. 1814
an das Auer Tageblatt erbeten.

Fräulein sucht
einfach möbl. Zimmer.
Angebote unter N. Z. 1817
an das Auer Tagebl. erbeten.

**Werkstatt
oder Niederlage**
60 qm groß, mit Gas und
Wasser, nahe Markt, billig
zu vermieten.
Zu erfahren im Auer Tagebl.

Für ein Fräulein wird
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung
zum 1. April gesucht.
Angebote unter N. Z. 1817
an das Auer Tagebl. erbeten.

Kreuzschuabel
zu kaufen gesucht.
Carolastraße 11, 1. Untz.

Adressbuch
1913 für den Bezirk der
Amtshauptmannschaft
Schwarzenberg.
Schadhaft gewordene Exemplare
können bei freier Zusendung des
gebrauchten Stüekes und gegen
Vergütung von zwei Mark aus
den Restbeständen noch einge-
tauscht werden.
Auer Druck- und Verlagsge-
sellschaft m. b. H., Aue i. Erzg.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 29. März
Dr. med. Gaudlitz
Diensthabende Apotheke am 29. März
Kuntzes Apotheke.

Tabak anbauen
bringt hohen Gewinn. Ich ver-
Tabak samen aus. zur Ernte von
20 Pfd. Tabak = 1000 Zigaretten
mit Kulturroman und Anleitung
Zigarettenmachen für 1 Mk. S. H. H. H.
Gartenbau, Berlin-Schöneberg N.

Briefmarken
Sammler sowie alte Briefe m. Markt.
aus d. Jahren 1850/79, auch ganze
Posten alter Marken sucht zu kaufen
O. Kilm, Kaufmann, Chemnitz,
Weiterstraße 21.

Walchpulver
(markenfrei) pro Pfund 60 Pfg.
Wellenstraße 48, am Wellenpl.
Wiederverkauf billiger!

Haus mit Garten
wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. Z. 1258
an das Auer Tagebl. erbeten.

Göhreberggarten
am Stadtpark sofort zu verk.
Zu erf. im Auer Tageblatt.

Gut Sig- u. Biegewagen
zu verkaufen.
Georgl. Bettinertstr. 17, 3.

Schäferhund,
reinschlagig, Rasse oder Hündin, auch
Jungtiere, zu kaufen gesucht. Aus-
sagefähige Angebote mit Preis unter
N. 400 an Hofmeister & Vogler,
Chemnitz, erbeten.

**15 bis 20
Arbeiterinnen**
an Drehbänke und Bohrmaschinen
sucht sofort
Ludwig Hübler, Beierfeld.

Ein schöner, brauner, kräftiger
Wallach (Hannoveraner)
absolut fehlerfrei, gut im schweren Zug, flott im
Leichtgeschirr, 5 jährig, sowie
4 jähr. brauner Wallach
ebenfalls gut im Zug und leichtem Geschirr,
sofort zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Malerarbeiten
werden ausgeführt von **Ernst Keller.**
Zu erfragen **Vodauerstraße 60, post.**

Das in Aue, Schwarzenberger Straße 38 gelegene, für
Geschäftszwecke geeignete
Hausgrundstück
ist sofort preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Gem.-Vorst. Leonhardt in Weinersdorf.

Kopfhärwässer
in großer Auswahl
empfehlen preiswert
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wellenstraße 48 am Wellenplan
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets
der Obige.

Guterhaltener, transportabler
Kessel
mit angebrachter Feuerung
steht zum Verkauf.
Leonhardt, Auerhammerstr. 47, 2.

Heizkörper
(Radiatoren) geht. u. kauf-
gef. für einen Neubau. Ernst
Könzel, Zwickau, Mittelstr. 44.

Heidekraut billiger!
Officielle Heidekraut für alle Zwecke
zum billigsten Tagespreise.
Franz J. B. Schischel, Hamburg.